

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1784**

19.5.1784 (Nr. 60)





Mit Hochfürstl. Markgräflich-Badischen gnädigstem Privilegio.

Riga, vom 18 April.

Unter göttlichem Segen und mit allergnädigster Erlaubnis unser huldreichsten Monarchinn ist am 30. Jun. 1783. der Grundstein zu einer hieselbst zu erbauenden römisch-katholischen Kirche mit gewöhnlichen Feierlichkeiten gelegt worden. Der Bau hat den besten Fortgang und dieses haben wir dem großmuthsvollen und reichlichen Beitrag der edelgedenkenden Einwohner der Stadt Riga zu danken. Die seit dem Octob. in unserm Hafen befindliche und aus 21 Linienschiffen bestehende Flotte hat Befehl erhalten, nach Cronstadt zu segeln, außer 8 die von diesen Schiffen hier bleiben. Es werden jetzt fünf neue Kriegsschiffe gebaut und 1 von 82 Kanonen ist meistens fertig.

Warschau, vom 28 April.

In der Danziger Angelegenheit ist das Ultimatum von Preussischer Seite am 9ten dieses übergeben worden. Man hat Ursache zu vermuten, daß nunmehr die Zwistigkeiten durch einen Vergleich nächstens beigelegt werden dürfen. Der Russische Gesandte, Graf von Stackelberg, erwartet zu dem Ende einen Courier aus Petersburg.

Rom, vom 1 May.

Die Gemahlinn des Prätendenten hat nach der nunmehr mit ihm zu Stand gekommenen Ehescheidung, dem Stuartischen Haus den von ihrem Gemahl erhaltenen Geschmuck wiederum zurückgegeben; man schätzt den Werth desselben auf eine Million Scudi. Mit der ihr ausgeworfenen Pension von 6000 Scudi soll sie nicht ganz zufrieden seyn und ihr deswegen der König von Schweden versprochen haben, sich bey seiner Anwesenheit am Französischen Hof für sie zu verwenden, damit ihr dieselbe annoch vermehrt werde. Man glaubt, der Prätendent werde seine natürliche Tochter, welche sich in Frankreich befindet, legitimiren lassen, um sie mit einer ansehnlichen Aussteuer verheirathen zu könne.

Da der Erzherzog Maximilian von Oesterreich nunmehr Churfürst von Köln und Bischof von Münster geworden, so wird in Zukunft das Ministerial-Geschäft von Köln und Münster bey dem hiesigen Hof der Cardinal Herzog besorgen und daher der Hr. Abt Antici, welcher unter dem letztverstorbenen Churfürsten Kölnischer Minister war, diese Stelle niederlegen und nur noch jene eines Churpälzischen Ministers beybehalten.

Copenhagen, vom 4 May.

Se. Königl. Hoheit, der Kronprinz, lassen sich verschiedentlich bey der Wachtparade sehen. Vorgestern Morgens um halb 7 Uhr, erfreuten ihre Königl. Hoheit, die Prinzessin Sophia Frederika, das ganze Königl. Haus durch eine glückliche Niederkunft mit einer wohlgestalteten Prinzessin. Diese frohe Begebenheit ward sogleich von den Utanen des Schlosses durch die Musik der Leibwache verkündigt, so wie auch dafür dem Höchsten auf den Kanzeln Dank gebracht. Jetzt ist der Befehl zur ungesäumten Ausrüstung einer Flotte von 6 Kriegsschiffen und 8 Fregatten gegeben, woran mit allem Fleiß gearbeitet wird. Zur Wegearbeit in Zeeland waren in diesem Jahr von der hiesigen Besatzung und den Nationalen auf dem Land 4000 Mann befehligt; es ist aber nun der Gegenbefehl ertheilt, daß gesagte Mannschaft sich zu ihren Regimentern verfügen soll. Am Freitag wird das zweite Bataillon des nach Helsingör zur Besatzung kommenden Königl. Dänischen Leibregiments von hier dorthin marschiren.

Wien, vom 5 May.

Ein gewisser Graf aus Siebenbürgen hatte seine Unterthanen auf eine sehr tyrannische Art mißhandelt, und gegen die benachbarten Grundherrschaften beständige Zankereyen, und öftes förmliche Aufrühren angezettelt. Sr. Majestät haben ihn deswegen auf seine



ganze Lebenszeit nach der Festung Kuffien in Tyrol mit täglichen 15 Kreuzern Nahrungsgelde verurtheilt, und dessen Sohn in die väterlichen Besitzungen eintritt lassen. Die Kopenhagener Kabinetts-Resolution wird von hiesigen Staatsmännern einzig dem Einfluß Rußlands zugeschrieben. Die Sache der als besessen angegebenen Weibsperson aus Tyrol ist nun ganz zu Ende. Der Betrug ist entdeckt, und ist einer der ausgesüchttesten, aber auch der verabscheulichsten, womit man jeden heiligen Namen der Religion entehrt hat. Sr. Maj. der Kaiser haben durch eigene Unterredung mit diesem 16-jährigen, noch immer im spanischen Spital befindlichen Mädchen zur wahren Aufdeckung der ganzen Geschichte das meiste beigetragen. Sie gestand dem Monarchen, daß die ihr von den Vätern ihres Orts eingesagte Furcht, der Teufel würde sie holen, sie bis jetzt abgehalten habe, die Wahrheit frey zu offenbaren. Sie sagte, daß sie nichts weniger als besessen zu seyn glaube, und daß die Patres, um die dort im Verfall gerathene Wallfahrt wieder empor zu bringen, sie gezwungen hätten, drei Jahre hindurch im Kloster eingesperrt zu bleiben, wo sie jedesmal eine Stunde vorher, ehe sie die Rolle einer Besessenen spielen mußte, gezwungen worden sey, eine Flasche Trank zu sich zu nehmen, worauf sie dann allezeit große Schmerzen und die entsetzlichsten Krämpfungen verspürt habe, und, falls sie das Getränk nicht gutwillig nehmen wollte, mit Schlägen dazu gezwungen worden sey. Das Mädchen wird auf Kaiserl. Kosten jetzt wieder nach Tyrol zur Belehrung des ganzen Lands gebracht werden, und die guten Patres erwartet ein scharfer Criminalprozeß. Die acht tägige Andacht zu dem heil. Peregrin will das hiesige Publikum, ungeachtet die V. V. Serviten in der Koffau selbe dem höchsten Befehl gemäß nicht mehr wie sonst feyerten, gar nicht abbringen lassen, und ganze Haufen Menschen versammelten sich, die Octave hindurch in gedachter Kirche. Diese fromme Andacht machten sich nun einige Schurken auf folgende Weise zu Nuze. Einer aus ihnen hat das Weib, welches in der Kirche gewöhnlich Kerzen feil hat, eine von ihm ihr übergebene halbpfundige Kerze in der Kapelle des heil. Peregrin aufzustecken und anzuzünden. Kaum brannte sie ein wenig, als sie unter einem entsetzlichen Knalle zersprang. Alle in der Kirche versammelte glaubten nichts anders, als die Kirche stürze an einzustürzen, alles gerieth in Verwirrung, und eilte unter entsetzlichem Gedränge zur Thür hinaus. Nun giengs über Uhren, Tobacksdosen, goldene Mädchen- und Frauenhauben, Ohrengehänge und Halsketten her. Einige von den Blindern hat man auf der Stelle eingebracht.

#### Aus Oesterreich, vom 5 May.

Nachdem der Königl. Preussische Hof den Konstantin von Trief zu seinem dortigen Konsul ernannt hat, so hat die hiesige Preussische Gesandtschaft unterm 25ten April durch eine Note das K. K. Exequatur bey der geheimen Hof- und Staatskanzley anverlangt. Dieß ist der erste Preussische Konsul in einem Oesterreichischen Haven.

#### Venedig, vom 5 May.

Am 25. kamen Sr. Majestät der König von Schweden unter dem Namen eines Grafen von Sagan, hier an. Sie wurden von Sr. Exc. dem Herzog Julian, so als Gesandter nach Constantinopel abgehiet, und dem Foscarini, bewillkommet, welchen gleich von der Regierung aufgetragen ist, den Aufenthalt Sr. Maj. angenehm zu machen. Unsere große Messe wurde sogleich eröffnet, und auf dem Theater Opera Seria gegeben. Nachgehends wohnte der König im Haus Visani, einem Abendessen und Ball, wo sich über 200 Damen und wohl mehrere Cavaliers einfanden. Sr. Majestät nehmen alles sehr würdevoll in Augenschein; Sie besahen das Seezugband, wo die Zurüstungen gegen Tunis geschehen, und besahen über den grossen Vorrath Dero Beyfall. Am Montag kamen des Herzogs von Parma K. H. und Höchstdero Gemahlin hier an.

#### Wien, vom 6 May.

Man trägt sich gegenwärtig mit äusserst wichtigen Staatsgeheimnissen und Rhythmassungen herum. Allein es würde zuviel gewagt seyn, dieselben jetzt schon öffentlich aufzutischen, ehe der große Tag darüber denselben ihre gehörige Rundung giebt. Die hiesige Hof- und Staatskanzley fürchtet sich selbst, die Gefahr laufen werde, durch die Stürme, die in verschiedenen Gegenden von Europa zusammenstürzen, von neuem in ihren Angeln erschüttert zu werden.

#### London, vom 6 May.

Gestern hatten Sr. Majestät mit den Kriegsschiffen eine Conferenz. Die Kaiserin von Rußland hat Befehl gegeben, daß eine Observationsflotte, von 5 Schiffen und 4 andern unter den Befehlen eines Viceadmirals von Reval nach dem mütelländischen Meer den roten dieses segeln soll. Es ist jezo im Werke eine Newfoundlandsgesellschaft zu errichten, indem man sich von dem Handel dahin sehr vieles verspricht. Nach einem unserer heutigen Blätter, sollen 6 Regimenter



Infanterie, nemlich 3 von dem Etablissement von Irland und 3 von jenem von England; Befehl erhalten haben, sich bereit zu halten, um unverzüglich nach Ostindien abgehen zu können; diesen soll wie oben dieses Blatt sagt, um deswillen geschehen, weil zu Toulon 4000 Mann eingeschiffet worden, welche nach der Insel Moritz bestimmt seyn sollen.

Paris, vom 8 May.

Da eine Zeitler der Bücherhandel ein Hauptgegenstand der Französischen Polizey war, so vernimmt man, daß der Polizeicommissar zum Bibliothekar des Königs ernannt worden sey. Diesem ist also die Gewalt übergeben worden, sowohl den Todten als den Lebendigen das tiefste Stillschweigen aufzulegen. Man verwundert sich, daß der Vorschlag des Herrn von Paulmy, der dem König für die Ehre, dessen Bibliothekar zu seyn, seine prächtige Sammlung darob verworfen worden sey: Herr von Paulmy ist Staatsminister, war er auch Bibliothekar, so hätte er auch das Recht, ohne Zuziehung eines Ministers von Paris, in dem König zu arbeiten. Das Publikum verliert dabey weiter nichts als daß es 120000 seltene Bücher nicht mehr sieht, von welchen man sich wenigstens Nachsichten erhalten könnte. Herr von Suffren bewundert noch immer die tiefen Einsichten des Königs, da dieser mit aller Bunklichkeit von allen Operationen in Indien sprach. Er glaubte, es sey kaum möglich, diese Kenntnisse zu haben, ohne während dem ganzen Feldzug an seiner Seite gestanden zu seyn.

Aus Frankreich, vom 8 May.

So oft zu Versailles ein Courier aus Wien, Petersburg, und besonders aus Berlin antommt, werden allzeit sehr lange Conferenzen gepflogen, nach deren Endigung die ersten Kommiss in dem Cabinet der Minister arbeiten. Ueberhaupt scheinen die Angelegenheiten auf dem westen Land immer ernsthafter zu werden, und es wird mehrere Mühe kosten, gewisse Höfe miteinander zu vergleichen, als die Ruhe in Orient wieder herzustellen, wo es nur auf solche Abtretungen ankam, die im Ganzen auf das politische System Europens keinen überwiegenden Einfluß haben.

Paris, vom 9 May.

Se. Majestät der König, haben dem Marechal von Aubeterre die angesuchte Entlassung als Oberbefehlshaber in Bretagne bewilligt, und Dero gewesenen außerordentlichen Botshafter bey dem Katholischen König, Grafen von Montmorin, zu diesem erhabenen Posten ernannt. An des letztern Stelle geht der Herr

von la Banguon als außerordentlicher Botshafter nach Madrid; der bisherige bevollmächtigte Minister an dem Russisch-Kaysers Hof, Marquis von Berac, mit dem Botshafter-Karakter nach dem Haag; der Graf von Sgür aber nach Petersburg. Am 6ten dieses wurden des Dauphins Königl. Hoheit mit anhaltenden Schmerzen im Unterleibe befallen; welche 24 Stunden dauerten; Sie befinden sich aber dermaßen weit besser. Das Parlament hat den allerhöchsten Befehl erhalten, heute mittelst Abgeordneten zu Versailles zu erscheinen.

Verfolg vom Haag, vom 10 May.

Hier folgt die jetzt versprochene Note:

1) Die Stände von Namur, haben im Jahr 1745 den 12ten Jul. in gefolge eines Befehls von dem holländischen Gouverneur zu Namur und mit Einkünften Ihrer Hochmögenden, an Vieh für Flor. 8236 — 1 zum Unterhalt der Besatzung geliefert, wovon bisher die Bezahlung immer vergebens gefordert worden ist.

2) Der Magistrat von Namur hat auch im Jahr 1746 der Besatzung an Vieh für Flor. 5268 — 6 geliefert, ohne bis auf heutigen Tag einige Bezahlung empfangen zu haben.

3) Hannonist, Gabriel, D'Outrebande und Manneffe haben zum Dicast der Besatzung, auf Befehl des Gouverneurs von Namur, während der Belagerung von 1746, an Betten mit Zubehör geliefert für Flor. 37862 — 2 und dafür bisher noch in keiner Bezahlung gelangen können, obschon dieselben von den in Namur nach Einnehmung der Stadt zurückgebliebenen holländischen Geiseln auf diesen Fuß taxirt worden sind.

4) Zu Dornick muß an die Regierung für den ganzen Betrag der Schulden, welche der General van Dorth von Seiten der Generalstaaten während der Belagerung von 1745 alda gemacht hat, die Summe von Flor. 8224 — 7 — 1, und an verschiedene Privatpersonen von dem Distrikt Flor. 14689 — 9 bezahlt werden. In dem nemlichen Jahr hat der General von Seiten Ihrer Hochmögenden dafür eine förmliche Schuldenkenntnis passirt; allein, bisher ist alles Ansuchen um die Bezahlung fruchtlos gewesen.

5) Marten Robyns, Pierre Langord, Henry Heymann und M. Casto haben in den Jahren 1709, 1710, 1712, und 1715 an Mundvorrath und Fourage für Flor. 263362 — 15 holländisch Geld den Truppen der Republik geliefert, ohne daß sie, ungeachtet verschiedener von dem Rath der Staaten zu ihrem Vortheil erlassenen Verordnungen, befriediget, für



nehmlich in 1721 und 1729, oder unangesehen ihrer anhaltenden Bitte, bisher bezahlt worden sind.

Aus Holland, vom 11 May.

Wie man vernimmt, so soll die Befahung, nemlich die Hälfte von der Holländischen und Schweizergarde, und die Hälfte von der Garde zu Pferd und der Dragoner Leibwache, heute aus dem Haag aufbrechen. Man will, daß dieselben zu Delst eingeschifft, und nach Mastricht und Breda abgehen sollen. Nach der Amsterdamer französischen Zeitung, wird aus Mastricht unterm 1sten dieses berichtet, es sey eine Abtheilung Oesterreichischer Dragoner zu Hertog-Eyf unweit Heerle mit einem Commissarius aus Brüssel angekommen, welche die Barriere niedergeworfen, hernächst den Zoll-Tarif der Republik weggenommen, und im Namen Sr. Kayserl. Königl. Majestät, dem Empfänger verboten hätte, keine Ordre der Regierung zu Deerte zu befolgen, weder von jemanden einiges Zoll- oder Barriergeld zu fordern, unter der Bedrohung, nach Herzogenrode geführt zu werden. Bey dieser Barriere hatte man 3 Dragoner zurückgelassen, die übrigen aber von dem nemlichen Detachement kampiren bey Falkenhansen. Der Königl. Französische Botschafter im Haag, Herzog von la Bauguvon, soll nochmals erklärt haben, sein Hof sey durchaus gesonnen, kein Bündniß mit der Republik einzugehen, bis die innerlichen Strittigkeiten in den holländischen Provinzen völlig ausgeglichen seyen. Die Provinz Zeeland schlägt den übrigen Provinzen eine allgemeine Versammlung, gleich jener von bevläufig einem Jahrhunderte, vor, um die wechselseitigen Gerechtfame schließlich zu berichtigen.

Strasburg, vom 16 May.

Es hat der, zu Strasburg, sich aufhaltende Oberjägermeister, Herr Baron von Haacke, auf Verlangen, verschiedener Herren und Liebhaber, ein weitläufiges Buch, unter dem Nahmen: der Jagd-der-Zeug-der-Holz- und Fischgerechte Jäger, aus vier Theilen bestehend durch langwierige Erfahrung, in der größten Ordnung recht Special geschrieben und an dem Schluß desselben, noch ein separates Capitel beygefügt, welches eine richtige Vorschrift giebt, auf was Art ein junger Mensch, in diesem weitläufigen Metier, unterrichtet werden könne? Auch wie selbiger und der Lehrmeister, so darinn den Unterricht zu geben, sich unterfängt, beschaffen seyn; nichtweniger, in was vor einer Situation, sich letzterer befinden müsse, einen jungen Menschen, gründlich unterrichten zu können? Auf Begehren eines sicheren Herrn, hat Anfangs benahmter Herr Oberjägermeister von Haacke, das Manuscript des angezeigten Buchs, mit einer Dedication, an Ihre Majestät die Kayserin und Selbstherrscherin, aller Reußen, nach St. Petersburg überschickt!

Höchstgedachte Ihre Kayserl. Majestät, haben in Bezeigung Dero Allerhöchsten Zufriedenheit, wegen gedachten Buchs, durch Höchstderoelben würcklichen, in Riga in Liefland wohnenden Geheimden Rath, Herrn Baron von Vietinghoff, dem Herrn Oberjägermeister von Haacke zu Strasburg, eine prächtige goldne Dose mit Höchstderoelben Kayserl. Brustbild, als Miniatur gezeichnet, und mit einem Zirkel von großen Brillanten umgeben, als ein allergnädigstes Präsent einhändigen lassen.

Vermischte Nachrichten.

Vor kurzem begab sich des Kayser's Majestät in das Kloster der Ordensgeistlichen von der Kirche des Heil. Karl Borromäus, sogenannter Kreuzherren. Höchstderoelbe fragten unter andern, ob sie niemals wahrgenommen hätten, daß ihr nahe gelegener Kirchhof eine ungesunde Luft, einen üblen Geruch u. d. l. verursacht habe. Auf Versicherung des Gegentheils bezeugte der Kayser seine Unzufriedenheit über die Location der Kirchhöfe außerhalb der Linien. Seit dieser Zeit werden die alten Kirchhöfe im Bezirk der Linien geometrisch abgemessen, ohne daß man weiß, zu welcher Absicht.

Vermischte Nachrichten.

Man fängt wieder an, von einer Vereinigung der Katholischen und Protestantischen Kirche zu reden, welche in einer zu Wien zu versammelnden Zusammenkunft beydersseitiger Theologen, in Gegenwart des Pabstes und unter Vorsth des Kayser's und eifrigen Mitwirkung des Königs von Schweden Majestät zu Stand kommen soll. Der letztere soll das Vereinigungsgeschäft vorzüglich zum Hauptgegenstand seiner längern Aufenthalts in Italien und seiner östern Unterredungen mit dem Pabst gemacht, und zu dieser Absicht auch den Bischoff Taube mit 2 Consistorialräthen zu sich nachberufen haben, hiezu aber durch die Entdeckung des von dem gelehrten Pabst Benedikt XIV. mit dem verstorbenen Erzbischoff von Upsal geführten Briefwechsel über theologische Meinungen bewogen worden seyn. Die Briefe jenes Pabstes sollen so viele Nachgiebigkeit versprochen haben, daß dem Vereinigungsplan wenige Schwierigkeiten mehr bevorstehen können, und nach Benedikt's Beyspiel soll Pius VI. gleiche Willfährigkeit bezeigen, und erbdig seyn, um die Christenheit wieder unter einander auszusöhnen seine durch langen Besitz erlangte Rechte und Vorzüge fahren zu lassen, und nur die Pflichten eines ersten und obersten Hirten und generalisimisten Superintendenten für sich und seine Nachfolger behalten zu wollen.

Man vernimmt, daß der König von Preussen mit dem größten Eifer an der Reparatur der Bestungen in Schlessen und in der Graffschaft Glaz arbeiten lasse.